



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Düsseldorf und seine Bauten**

**Architekten- und Ingenieur-Verein <Düsseldorf>**

**Düsseldorf, 1904**

11. Das Rathaus. Von L. Fettweis, Architekt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51126)

Dienstwohnung sowie der Kreistagssitzungssaal haben eine etwas aufwendigere Ausstattung erhalten. Hier sind die Paneele, Türen und die Treppe in deutschem Eichenholz ausgeführt, die Fussböden in Parkett hergestellt. Für alle übrigen Räume ist Linoleum als Fussbodenbelag gewählt. Die in den Dachraum hineingezogene Decke des Kreistagssitzungssaales ist als Holzdecke ausgebildet, während die Decken in den Repräsentationsräumen, der Landratswohnung und in den Diensträumen des Kreisausschusses leichte Stuckverzierungen erhalten haben.

Die Flure und Hallen des Dienstgebäudes sind mit Rabitzgewölben überdeckt; das Treppenhaus daselbst ist in festem Mainsandstein ausgeführt, Stufen und Podest dagegen sind aus bayrischem Granit hergestellt.

Die Kosten für die gesamte Bauanlage ohne Grunderwerb belaufen sich auf 540 000 Mark, so dass das Quadratmeter bebauter Fläche 450 Mark, das Kubikmeter umbauten Raumes 26,50 Mark gekostet hat.



## II. Das Rathaus (CD 5).



rotz ihrer Grösse und trotz ihrer bedeutsamen aufstrebenden Entwicklung ist die Stadt Düsseldorf nicht im Besitze eines einheitlichen und dem Umfange der städtischen Verwaltung entsprechenden Rathauses, vielmehr sind die Geschäftsräume der verschiedenen Verwaltungszweige in einer ganzen Reihe teils gekaufter, teils gemieteter Häuser, die zum grössten Teile sich um das aus dem 16. Jahrhunderte stammende alte Rathaus gruppieren, zerstreut.

Obwohl dieser Zustand sowohl von der Verwaltung wie auch von der Bevölkerung als sehr hinderlich und unangenehm empfunden wird, liessen die sonstigen bedeutenden wirtschaftlichen Aufgaben, zu denen die Stadt bei ihrer raschen und stetig sich steigernden Entwicklung gezwungen wurde, den schon seit Jahrzehnten geplanten Neubau nicht zur Ausführung gelangen.

Ein im Jahre 1884 gemachter Versuch, allmählich durch Umbau aller am Marktplatze gelegenen städtischen Gebäude ein neues Rathaus zu schaffen, führte nur zu der Erbauung des in der einspringenden Ecke des Markts stehenden neuen Teils, der in der Hauptsache die städtischen Repräsentations- und Versammlungsräume enthält. Man gelangte nach der Vollendung dieses Baus sehr bald zu der Überzeugung, dass auf diese Weise eine einheitliche und grosszügige Anlage wohl nicht zustande kommen könne.

Die nachstehende Baubeschreibung muss sich daher auf die Besprechung des alten Rathauses und des vorerwähnten neuen Teils beschränken, da die sonstigen, Verwaltungszwecken dienenden, Gebäude irgendwelches Interesse in baulicher Beziehung nicht haben.



Abb. 229.

Alter Teil des Rathauses.

Das alte Rathaus, am Marktplatze in unmittelbarer Nähe des 1872 durch Brand zerstörten kurfürstlichen Schlosses gelegen, wurde im Jahre 1570—1572 an der Stelle eines älteren Stadthauses von dem Maurermeister Heinrich Tuschmann oder Tussmann aus Duisburg erbaut (Abb. 229). Man nimmt an, dass der Ausführung Pläne des damaligen kurfürstlichen Baumeisters zugrunde gelegen haben, da die Formgebung des Rathauses sich eng an die Architektur der aus der gleichen Zeit stammenden Erweiterungsbauten des vorgenannten Schlosses anlehnt. Die spätgotischen Fassaden des dreistöckigen Baus, welcher an der dem Marktplatze zugekehrten Schauseite durch zwei geschweifte Giebel und einen achtseitigen, fünfgeschossigen Treppenturm geziert ist, entbehrten früher des Verputzes; das Gebäude hatte in seiner einfachen Ziegelarchitektur mit sparsamer Hausteinverwendung einige Ähnlichkeit mit den Stadthäusern Hollands und Belgiens. Der Eingang befand sich in dem vorerwähnten Treppenturme, zu dem überdachte Freitreppen hinaufführten, wie solche aus den Gramminianischen Kupfern über die Hochzeit der Jakobe von Baden noch ersichtlich sind. Das Erdgeschoss enthielt zwei grosse Hallen, worin die Wollenweber und andere Zünfte ihre Waren zum Verkaufe ausstellten.

Ein grösserer im Jahre 1749 erfolgter Umbau soll nach den Plänen des Aachener Architekten J. J. Couven ausgeführt sein. Dabei wurden die Ecken des Treppenturms durch vorgestellte Pilaster betont, sowie die einzelnen Geschosse des Gebäudes durch schmale Gesimse voneinander

getrennt. Neben dem Treppenturme, dessen drittes Geschoss durch die in einer Nische aufgestellte Figur der Justitia geziert wurde, liess der Architekt ein neues Portal mit einfacher Rokokogliederung und darüber einen Balkon anbringen, der durch ein gut gezeichnetes, flach geschmiedetes Eisengitter abgeschlossen ist. Demselben Architekten wird das jetzt vermauerte Portal der westlich an die vorbeschriebenen Bauteile sich anschliessenden ehemaligen kurfürstlichen Kanzlei, sowie das zierliche schmiedeeiserne Treppengitter des Haupttreppenhauses zugeschrieben.

Der im Jahre 1884 begonnene Erweiterungsbau des Rathauses, der nach den Plänen des damaligen Stadtbaumeisters C. Westhofen ausgeführt ist, stösst rechtwinklig an die erwähnte ehemalige kurfürstliche Kanzlei an. Es ist ein Ziegelbau mit reicher Hausteingliederung. Namentlich der den südlichen Abschluss dieses Bauteils bildende Turm hat eine monumentale Ausbildung mit reichem ornamentalem und figürlichem Schmuck erhalten, wodurch dieser Bau stark gegen die nüchternen Formen des anstossenden alten Gebäudes absticht (Abb. 230).

Den Mittelpunkt dieser Anlage bildet ein stattliches Treppenhaus, sowie der mit Gemälden von Baur, Klein-Chevalier und Neuhaus geschmückte Stadtverordneten - Sitzungssaal, um den sich 35 weitere Geschäftsräume gruppieren.

Als südliche Fortsetzung schliesst sich an diesen Erweiterungsbau ein nüchternes dreigeschossiges Haus, das bis zur Ecke der Zollstrasse reicht und als einzigen Schmuck über dem Portale zwei bronzene weibliche Idealbüsten aus dem



Abb. 230.

Erweiterungsbau des Rathauses.

18. Jahrhunderte zeigt. Vermutlich ist dieses Haus im Jahre 1708 für Gabriel von Grupello, den Schöpfer des auf dem Marktplatze stehenden Reiterstandbildes des Kurfürsten Johann Wilhelm, erbaut. Die genannten Büsten sollen gleichfalls von Grupello sein. — Die hieran anschliessenden Gebäude in der Zollstrasse, sowie die ganze Häuserflucht am Rheinufer, von der Zollstrasse bis zur Kunstgewerbeschule, sind sämtlich städtischen Verwaltungszwecken dienstbar gemacht, haben jedoch weder durch ihre Grundrissentwicklung, noch durch ihr Äusseres irgendwelches Interesse. Abb. 231 gibt den Erdgeschossgrundriss des Ganzen. Jedenfalls besitzt die Stadt in diesem ausgedehnten Baublock einen vorzüglichen Platz für einen monumentalen Rathausneubau, der hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit erstehen wird.



Stadtsiegel von 1363.

## 12. Das Direktionsgebäude der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke (E 6).



Erst Ende des Jahres 1904 soll der Bau dieses Verwaltungsgebäudes begonnen werden und bis Oktober 1905 vollendet sein. Im Kellergeschosse enthält das Gebäude die Pförtnerwohnung, bestehend aus Küche und zwei Zimmern, den Tresor, vier Aktenräume, Lichtpauseraum, Waschküche, Aborte sowie Heiz- und Kohlenräume. Im Erdgeschosse befinden sich neben dem Vestibül das Pförtnerzimmer, links vom Treppen Hause der Buchhalterei saal  $11,53 \cdot 21,87 = 252,16$  qm gross und 5,25 m hoch, sieben Bureauräume verschiedener Grösse für die Betriebsinspektion, sowie gegenüber dem Haupteingange und neben der Buchhalterei belegen der Kassenraum  $10,73 \cdot 9,33 = 100,11$  qm gross und das Kassenbotenzimmer (Abb. 232).

Das erste Stockwerk enthält im Flügel an der Scheurenstrasse fünf Bureauräume für das Direktorium und im Flügel an der Luisenstrasse vier Bureauräume verschiedener Grösse für das Elektrizitätswerk (Abb. 233); das zweite Stockwerk neun, das dritte Stockwerk noch sechs Bureauräume.

Der Tresor wird mit eisenarmerter Decke von 30 cm Stärke und eisenarmertem, 50 cm starkem Fussboden aus Beton versehen und durch